



BARMHERZIGE BRÜDER
Krankenhaus München

romans'

Mai 2022

Chefarztwechsel in der Orthopädie und Unfallchirurgie



Das Herz befehle.
Der perfekte Schnitt.

Neuer Pastoralrat

Teamarbeit und
familiäres Miteinander

Inhalt

- 2 Wir begrüßen
- 2 Impressum
- 3 Editorial
- 4 Jubilare
- 4 Wir verabschieden
- 5 Wir trauern
- 5 Klinik im Dialog
- 6 Stadtlauf RUN München
- 7 Serie Ernährung, Sport und Gesundheit
- 9 Aufs Blatt gebracht
- 10 Der neue Pastoralrat stellt sich vor
- 11 Das Herz befehlt. Der Perfekte Schnitt.
- 15 Teamarbeit und familiäres Miteinander
- 19 Eine Ära endet, eine Neue beginnt
- 23 Terminkalender



„ Unser Titelbild zeigt den bisherigen Chefarzt der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie Prof. Dr. Werner Plötz (rechts) mit seinem Nachfolger und Wunsch Kandidat Prof. Dr. Johannes Beckmann. Stilgerecht überreicht er ihm bei der „Stabübergabe“ anlässlich seiner Abschiedsfeier eine Hüftprothese. Professor Plötz leitete die Geschicke der Orthopädie an unserem Krankenhaus über 22 Jahre und machte die Abteilung mit seiner Expertise zu einer der renommiertesten Klinken für Endoprothetik in ganz Deutschland. Eine Ära geht zu Ende, eine Neue beginnt: Professor Beckmann übernimmt eine hervorragend aufgestellte Klinik und freut sich auf die Herausforderung, die Orthopädie an unserem Krankenhaus weiterzuentwickeln und wie es sein Vorgänger stets getan hat, immer auf dem jeweilig aktuellsten Stand der Medizin zu halten.“

cb

Grüß Gott unseren neuen Mitarbeiter:innen

*Herzlich
willkommen!*

im März 2022

Die Namen werden aus datenschutzrechtlichen Gründen
in der Internetausgabe nicht veröffentlicht!

im April 2022

Die Namen werden aus datenschutzrechtlichen Gründen
in der Internetausgabe nicht veröffentlicht!

Hinweis:

In unserer Hauszeitung werden auch persönliche Daten von Mitarbeitern veröffentlicht, zum Beispiel anlässlich von Dienstjubiläen sowie Ein- und Austritten. Wer eine solche Veröffentlichung nicht wünscht, sollte dies bitte rechtzeitig, das heißt in der Regel mindestens einen Monat vor dem jeweiligen Ereignis, der Redaktion (siehe Impressum) mitteilen. Wir machen an dieser Stelle explizit darauf aufmerksam, dass die Ausgaben der romans auch auf unserer Internetseite www.barmherzige-muenchen.de veröffentlicht werden. Bitte informieren Sie die Redaktion auch dahingehend, wenn Sie einer Namensveröffentlichung im Internet nicht zustimmen. Vielen Dank.

cb

Impressum

romans Nr. 05/2022

Herausgeber: Krankenhaus Barmherzige Brüder,
Romanstraße 93, 80639 München

Verantwortlich: Dr. Nadine Schmid-Pogarell,
Geschäftsführerin

Redaktion: Christine Beenken,

Telefon: 089 1797-1866,

christine.beenken@barmherzige-muenchen.de

Fotos: Claudia Rehm: S. 3, 11, 12, 13, 14, 16, 19;

pixabay: S. 4; Adobe Stock: S. 7; 123rf: S. 8;

Monika Bischoff: S. 7; Franz Mayr: S. 9 rechts oben;

Dr. Peter Buschner: S. 22 unten rechts;

Olta Elezi: S. 9 links + rechts unten, 15, 17, 18, 21,

22, 23; Christine Beenken: S. 2, 5, 6, 19, 21, 22, 23.

Titelbild: Christine Beenken

Layout: Stefan Wolfsfellner

Druck: Schmid & Rotaplan Druck GmbH,

Regensburg

Auflage: 700 Stück

Redaktionsschluss Juniausgabe 2022: 22. Mai 2022

KBBM im Internet: www.barmherzige-muenchen.de



Liebe Mitarbeiterinnen,
Liebe Mitarbeiter,

am 12. Mai wird der Internationale Tag der Pflegenden begangen. Er erinnert an den Geburtstag von Florence Nightingale, die als eine der Begründerin der modernen westlichen Krankenpflege gilt. An diesem Tag werden weltweit Aktionen durchgeführt, die die besondere Leistung derjenigen würdigen sollen, die sich vor allem um alte und kranke Menschen kümmern. Der Tag wird in vielen Ländern auch mit Forderungen an die Politik nach einer Verbesserung der Pflegesituation verbunden.

Es ist fast ein Anachronismus, dass ausgerechnet der 200. Geburtstag am 12. Mai 2020 kurz nach Beginn einer weltweiten Pandemie stattfand und man zu dieser Zeit vor allem die Pflegenden besonders beachtete und den Beruf als systemrelevant bezeichnete.

Leider ist es aber auch im dritten Jahr der Pandemie so, dass die Forderungen, die in diesen ersten Pandemienaten im Jahr 2020 aufgestellt wurden, nämlich zuallererst eine bessere Bezahlung für diese Berufe zu erhalten, bis heute nicht umgesetzt wurden. Die Forderung einer besseren Bezahlung für diese Berufe war nicht neu, erhielt damals aber eine neue Dringlichkeit, bis heute hat sich aber wenig geändert. Klar, es gab Einmalprämien und die allermeisten Krankenhäuser haben Zulagen gezahlt, da es ja mit der Herausnahme des „Pflegebudgets“ aus der DRG-Vergütung hieß, dass damit ab 2020 „jeder Euro der Vergütung refinanziert werde“. Das erste Pflegebudget haben wir dann just im ersten

Pandemiejahr verhandelt und wurden seitens der Krankenkassen sehr schnell eines Schlechteren belehrt: Um jeden kleinsten Anstieg mussten wir massiv kämpfen und haben mitnichten die volle Refinanzierung erhalten, was natürlich umgekehrt bedeutet, dass manche Kosten an anderer Stelle einzusparen sind.

Bekanntermaßen haben auch die Krankenkassen Probleme, denn die Zahl der Beitragszahler hat in der Pandemie abgenommen und aus den Beiträgen wird die Vergütung für die Krankenhäuser gezahlt. Aber das ist meines Erachtens nicht der entscheidende Grund. Es stellt sich mir viel mehr die Frage, woran es liegt, dass auch die Gesellschaft insgesamt so wenig Interesse zu haben scheint, den Beruf der Pflegenden besser zu vergüten. Ein paar Gedanken drängen sich dazu auf: Zum einen ist der Beruf der Pflege einer, den vor allem Frauen ergreifen und ausüben. Dass Frauen auch im Jahr 2022 noch immer weniger verdienen als Männer, ist leider eine Tatsache. Hinzukommt, dass alles, was mit „Fürsorge“ und „sich um andere kümmern“ zu tun hat, traditionell eher Frauen zugeordnet wird. Im Umkehrschluss wird aber genau diese Tätigkeit dann nicht als „echte Arbeit“ wertgeschätzt, was wiederum eine niedrigere Vergütung zur Folge hat. Und ein dritter Punkt mag sein, dass viele Tätigkeiten von Pflegenden, die Hunderte Handgriffe, die vielen kurzen und längeren tagtäglich geführten Gespräche, die für die Patienten so wichtig sind, sich nicht einfach messen lassen und damit schwerer monetär zu

bewerten sind. Die produzierte Stückzahl eines Gerätes kann man zählen und die Handgriffe, die dazu nötig sind, sind definiert und immer gleich, deshalb gut kalkulierbar. In der Pflege ist aber kein Tag wie der andere! Jede Patientin und jeder Patient ist eine eigene Persönlichkeit mit unterschiedlichen Bedürfnissen. Und die Pandemie hat aber leider auch verstärkt, was vorher schon bekannt war: Wertschätzung und Anerkennung für Pflegeberufe fehlen leider oftmals.

Trotzdem besteht nicht nur Grund zu jammern! Wir nutzen auf Seite der Arbeitgeber alle uns zur Verfügung stehenden Mittel und Wege, um auf die Probleme hinzuweisen. Wir engagieren uns in entsprechenden Gremien und versuchen in der Budgetverhandlung ein gutes Ergebnis zu erreichen. Aber es ist auch notwendig, neue Kolleginnen und Kollegen für diese Berufe zu gewinnen. Das funktioniert aber nur, wenn man Botschafterin des eigenen Berufsstandes ist. Wer den eigenen Beruf liebt und dies auch zeigt, wird am Ende zufriedener sein.

Ich danke insbesondere den Pflegekräften für alles, was sie täglich leisten – Sie sind alle großartig!

Herzliche Grüße
Ihre

Dr. Nadine Schmid-Pogarell
Geschäftsführerin

Herzlichen Glückwunsch

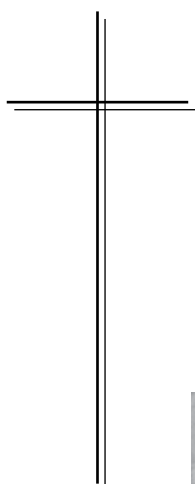
Im Mai 2022

Die Namen werden aus datenschutzrechtlichen Gründen
in der Internetausgabe nicht veröffentlicht!



Wir verabschieden

Die Namen werden aus datenschutzrechtlichen Gründen
in der Internetausgabe nicht veröffentlicht!



Wir trauern um unseren ehemaligen Chefarzt der Urologie

Herr Dr. med. Wolfgang Schneider

der am 26. April 2022 verstorben ist.

Herr Dr. Schneider war über 30 Jahre in unserem Haus tätig.

Unser ganzes Mitgefühl gilt seiner Familie, seinen Freunden und allen, die mit ihm zusammengearbeitet haben.

Das Gedenken der Dienstgemeinschaft findet am Donnerstag, 21. Juli 2022, um 16.30 Uhr, im Rahmen des zweiten Gedenkgottesdienstes für Trauernde und Trostsuchende in unserer Krankenhauskirche St. Johannes von Gott statt.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Direktorium und Mitarbeitervertretung

Klinik im Dialog

Informationsveranstaltung der
Klinikleitung für Mitarbeitende
des Krankenhauses Barmherzige
Brüder München
Donnerstag, 5. Mai 2022, 14:15 Uhr,
Raum KR1
Hierzu laden wir Sie sehr herzlich ein!

Wir werden Sie unter anderem zu
folgenden Punkten informieren:

1. Wesentliche Personalveränderungen
2. Entwicklung Leistungsdaten
3. Stand aktuelle Projekte
4. Zertifizierungen
5. Termine
6. Ihre Fragen

Besonders wichtig ist es uns,
Ihre Fragen zu beantworten und
ein offenes Ohr für Ihre Anliegen
und Ihre Vorschläge zu haben.

Bitte hierbei unbedingt beachten:

Die Anzahl der Teilnehmenden muss bei großem Andrang ggf. begrenzt werden.
Auf die Einhaltung der geltenden Abstandsregelung ist zu achten.
Es gilt auch hier die Pflicht zum Tragen eines Mund-Nase-Schutzes.

STADTLAUF RUN München am 3. Juli 2022!

Der SportScheck Stadtlauf RUN München ist Tradition, auch dass wir vom Krankenhaus Barmherzige Brüder als Team daran teilnehmen. Machen Sie mit, melden Sie sich an!

ANMELDUNG (nur schriftlich!) per E-Mail an:
veranstaltungsmanagement@barmherzige-muenchen.de

FÜR DIE ANMELDUNG BENÖTIGEN WIR FOLGENDE
ANGABEN:

Vor- und Zuname
Geburtsdatum
Distanz
T-Shirt-Größe (von S - XXL)
Nationalität
Geschätzte Laufzeit
Und für unsere Planung im Haus Ihre E-Mail-Adresse und
Abteilung

**Anmeldeschluss für unser Haus
ist der 3. Juni 2022!**

Achtung begrenzte Teilnehmerzahl, der RUN München ist
immer ausverkauft!

Bitte informieren Sie sich vorab im Internet über den Münchner
Stadtlauf (Streckenführung, etc.). Der Start-/Zielbereich ist wie
die letzten Jahre in der Ludwigstraße, Höhe Theresienstraße
und auch der Streckenverlauf ist der Gleiche.

Infos unter: Starterinfo MUC_22_Info_3 (bigcontent.io)
(Hinweis: Kann nicht über den Explorer geöffnet werden,
nur Edge, Firefox etc.)

Startzeiten und Streckenlängen:

08:00 Uhr	21,1 km Halbmarathon
11:00 Uhr	10 km Lauf
12:45 Uhr	5 km Lauf, Walking/Nordic Walking

Alle Teilnehmer erhalten vom Veranstalter ein Under Armour
SportScheck RUN Shirt, welches als Startberechtigung dient.

DARÜBER HINAUS WERDEN FOLGENDE LEISTUNGEN
ANGEBOTEN:

- Finisher Medaille
- Online-Urkunden-Service mit persönlicher Laufzeit zum
Download auf der Ergebnisseite
- Chipzeitmessung



- 10 € Einkaufsgutschein
- Reichhaltige Strecken- und Zielverpflegung
- Team- und Firmenwertung beim 5 km und 10 km RUN

Wir machen darauf aufmerksam, dass jeder auf eigene Gefahr
mitläuft, auch hinsichtlich einer möglichen Corona-Infektion.
Die Startgebühr für die Laufwilligen übernimmt wie immer das
Krankenhaus, wofür wir uns recht herzlich bedanken.

Claudia Martin

Serie: Ernährung, Sport und Gesundheit

In der zweiten Folge der romans die Serie Ernährung, Sport und Gesundheit, die das Zentrum für Ernährungsmedizin und Prävention ZEP beiträgt, bieten wir unseren Leser:innen Anregungen, wie Sie Ihre Frühlingsküche farbenfroh aufpeppen, denn:

Wir holen uns den Frühling in die Küche

Salate und Brote lassen sich wunderbar mit essbaren Blüten dekorieren – denn viele Blüten sind nicht nur schön anzusehen, sie sind auch für den Gaumen eine Bereicherung. Essbare Blüten verleihen unseren Gerichten eine florale Note und duften uns aus Kaltschalen und von bunten Häppchen entgegen.

Aber bitte Obacht bei Blumenblüten aus unseren heimischen Gärten oder von Balkonen! Nicht alle farbenfrohen Grüße aus dem Garten eignen sich zum Verzehr. Deshalb immer nur die Blüten von bekannten und chemisch unbehandelten Pflanzen pflücken! Auf keinen Fall sollten herkömmliche Blumen aus dem Floristikfachgeschäft oder dem Supermarkt verwendet werden, da diese aufgrund ihrer Vorbehandlung nicht zum Verzehr geeignet sind.

Für den floralen Einsteiger ist im Handel spezielles Saatgut erhältlich. Auch das Nachfragen beim Gärtner lohnt sich. Oftmals gibt es schon geeignete Setzlinge der gewünschten Pflanzen. Als genießbar gelten in der Regel die Blüten von Bärlauch, Borretsch, Gänseblümchen, Lavendel, Thymian, Orangen, Kornblumen, Kapuzinerkresse, Ringelblumen, Rosen, Rucola, Schnittlauch, Zucchini sowie generell natürlich die Blütenstände aller Küchenkräuter.

Bei der Ernte und Anwendung muss man auf eine rasche Verarbeitung und den richtigen Zeitpunkt der Ernte achten. Die schmackhaften Blütenblätter sind sehr empfindlich. Sinnvoll ist das Abzupfen unmittelbar vor der Verwendung. Wenn im Voraus geerntet wird, ist der beste Zeitpunkt der Vormittag, wenn die Blütenknospen sich gerade öffnen. Später gepflückte Blüten büßen oft ihre intensiven Aromen ein, denn die enthaltenen ätherischen Duftstoffe verflüchtigen sich gerade im Sommer in der Nachmittagssonne rasch. Ganze Blüten können in einer Wasserschale bis zur Verwendung frischgehalten werden. Die grünen Teile wie Stengel, Stempel und Pollenträger schmecken oft bitter und sollten deswegen vor dem Verzehr entfernt werden. Für Allergiker ist es wichtig, die Verträglichkeit zu testen und eventuell pollenbesetzte Blütenbestandteile zu entfernen. Das Aussehen und der Geruch geben uns nicht immer den Geschmack an. So schmeckt die Ringelblume mild und lieblich, die Kapuzinerkresse stark würzig nach Senf. In der Küche sind unserer Fantasie kaum Grenzen gesetzt, ob als Bestandteil von Salaten, im Frischkäse, Butter, Quark, in Nachtischen oder im sommerlichen Getränk.



ZEP TIPP 1: In Eiswürfel gefrorene Sommerblüten sind ein echter Hingucker im Glas. Dazu benötigen Sie ein paar hübsche essbare Blüten und etwas stilles Wasser. Die Eiswürfelschale mit ein wenig Wasser befüllen, geeignete Blüten dazugeben, anfrieren und dann nochmals mit Wasser aufgießen und weiter einfrieren. Fertig sind die bunten Würfel für ihren Sommer im Glas!

ZEP TIPP 2: Auch der Pizza- oder Focciateig lässt sich frühlingshaft dekorieren.

Monika Bischoff
Leiterin ZEP





STADTRADELN

Radeln für ein gutes Klima

Neues STADTRADELN-Team: GEMEINSAM+STÄRKER BBM+KIIIO

Krankenhaus Barmherzige Brüder und Klinikum Dritter Orden STADTRADELN in diesem Jahr als EIN Team! Start ist der 9. Mai 2022

Vom 9. bis 29. Mai 2022 radeln wir in München wieder für ein besseres Klima. Das Krankenhaus Barmherzige Brüder ist wieder dabei und zwar diesmal gemeinsam mit dem Klinikum Dritter Orden als ein Team! Melden Sie sich an bei <https://www.stadtradeln.de/muenchen> und radeln Sie für das Team

GEMEINSAM+STÄRKER BBM+KIIIO. Sie können auch Ihre Familienmitglieder, Lebenspartner:innen und Freunde für unser Team radeln lassen, jeder Kilometer zählt, egal ob in der Freizeit oder auf dem Weg zur Arbeit, Hauptsache Sie lassen Ihr Auto stehen und steigen stattdessen aufs Rad.

Ab sofort ist die Registrierung für unser gemeinsames Team möglich und auch jederzeit bis zum 29. Mai. Die geradelten Kilometer müssen nicht täglich

eingetragen werden, das ist auch nachträglich möglich. Wer keine Zeit findet, sich zu registrieren und Kilometer einzutragen, kann seine geradelten Strecken auch an unseren Team-Kapitän Rainer Schopf vom Betrieblichen Mobilitätsmanagements weitergeben, er trägt Ihre zwischen 9. bis 29. Mai 2022 gefahrenen Kilometer in ein Teamkonto ein. Schreiben Sie per E-Mail an rainer.schopf@barmherzige-muenchen.de oder rufen Sie an unter DW 1863. Wer Fragen zur Registrierung hat, kann sich an ihn, Olta Elezi, DW 1888, E-Mail olta.elezi@barmherzige-muenchen.de oder Christine Beenken, DW 1866, E-Mail christine.beenken@barmherzige-muenchen.de wenden. Alle Mitarbeitenden (und Angehörige), die für unser Team radeln, können sich gerne bei uns einen Sattelschoner abholen!

++STADTRADELN-App++

Die STADTRADELN App kann kostenlos für Android und iOS heruntergeladen werden, um Ihre Strecken zu tracken und geradelte Kilometer direkt einzutragen. Oder Sie berechnen Ihre gefahrenen Kilometer über übliche Navigatoren im Internet. Noch ein Tipp: Nicht über den Internetexplorer registrieren – funktioniert nicht! Verwenden Sie besser einen anderen Browser wie, Edge, Chrome oder Firefox.

Gemeinsam+stärker könnten wir sicher einen sehr hohen Platz in München erradeln, Seien Sie mit dabei!

Christine Beenken



Aufs Blatt gebracht

Ausgewählte Beiträge aus unseren
Sozialen Medien im Überblick



#odervonherzen



Barmherzigebrueder_muenchen
Krankenhaus Barmherzige Brüder München



#bluthochdruck #zertifiziertes #hypertonie-zentrum

BLUTHOCHDRUCK - BEIM ERSTEN ANLAUF ZERTIFIZIERT
Bluthochdruck, auch arterielle Hypertonie genannt, ist eine der häufigsten Erkrankungen in Europa und bedarf einer fachgerechten Versorgung. Für die Behandlung von Bluthochdruckpatienten werden besondere Fachkenntnisse benötigt und es sollten hohe medizinische Qualitätsstandards erfüllt werden. Da dies in der Klinik für Innere Medizin II von Chefarzt Professor Dr. Roland Schmidt der Fall ist, hat die Fachabteilung beschlossen, sich einer externen Zertifizierung der Deutschen Hochdruckliga e.V. DHL® – Deutsche Gesellschaft für Hypertonie und Prävention zu stellen, um am Krankenhaus Barmherzige Brüder München ein zertifiziertes Hypertonie-Zentrum zu etablieren. Dank des Engagements von Dr. Dominik Geiger, Oberarzt der Inneren II, der die Zertifizierung hervorragend vorbereitet und durchgeführt hat, und dem Einsatz aller weiteren Beteiligten, gelang die erfolgreiche Zertifizierung gleich beim ersten Anlauf. Eine Zertifizierung schafft Transparenz und gibt Patienten Orientierung bei der Auswahl der vielfältigen Therapieangebote im Bereich der Bluthochdruckbehandlung. Die Klinik für Innere Medizin II des Krankenhauses Barmherzige Brüder München ist die dritte Einrichtung, die das Zertifikat in München erhält.



Mehr Online:



@KrankenhausBarmherzigeBrüderMünchen



@barmherzigebrueder_muenchen



@KrankenhausBarmherzigeBrüder

#odervonherzen



Barmherzigebrueder_muenchen
Krankenhaus Barmherzige Brüder München



#earthday #apfelbaeume #krankenhaus

Happy Earth Day

Jedes Jahr am 22. April wird der Earth Day begangen. Ziel dieses Tages ist es, auf die Einzigartigkeit und die Zerbrechlichkeit unseres Planeten aufmerksam zu machen.

Wir sind froh & dankbar, dass wir uns an einem kleinen Teil dieser Einzigartigkeit täglich bei uns im Innenhof, in Form unserer wunderschön blühenden Apfelbäume, erfreuen können!

Wir wünschen allen ein schönes Wochenende und würden uns freuen, wenn wir uns alle gemeinsam um mehr Achtsamkeit für unsere Erde bemühen!



Mehr Online:



Barmherzigebrueder_muenchen
Krankenhaus Barmherzige Brüder München



#urologie #stationleitung #gesucht

Geregelte Arbeitszeiten sind genau das, was Du suchst? Wenn Du im OP stehst, bist Du in Deiner Welt? Ein Team zu fördern und zu motivieren, um gemeinsam für eine Patientenversorgung auf höchstem fachlichen Niveau zu stehen, erfüllt Dich mit Freude? Dann bewirb Dich jetzt! Denn in unserer Klinik für Urologie findest Du das große Spektrum moderner Urologie. So behandeln wir z.B. gutartige Prostatavergrößerungen mit einem neuartigen, hochmodernen Robotik System. Deine Dienstzeiten liegen zwischen 07:30 und 16:15 Uhr (Mo-Fr). Um nach 16:15 Uhr Notfälle versorgen zu können, nimmst Du zudem an einem Rufbereitschaftsdienst von zu Hause aus teil.

Hier der Link zur Stellenausschreibung:

<https://bit.ly/3uStFzP>



Mehr Online:

Der neue Pastoralrat stellt sich vor

In jeder Einrichtung der Barmherzigen Brüder wird ein Pastoralrat berufen. Nach dem Vermächtnis des Ordensgründers Johannes von Gott ist in den Satzungen festgeschrieben, dem ganzen Menschen an Leib und Seele zu dienen. Der kirchliche Auftrag des Pastoralrats geht vom Evangelium Jesu Christi aus. Er wird vom Orden berufen und ist ein beratendes Gremium.

Unsere langjährige Pastoralratsvorsitzende Vevi Sartorius ist Ende März in den Ruhestand gegangen, sie war der Aufgabe des Pastoralrats und damit der Dienstgemeinschaft immer sehr verbunden und setzte sich unermüdlich dafür ein, die Pastoral den Mitarbeitenden näher zu bringen. Das Gleiche gilt für unseren Seelsorger Pater Johannes von Avila Neuner, der im Dezember 2021 nach Neuburg an der Donau in die dortige Senioreneinrichtung der Barmherzigen Brüder umgezogen ist. Auch Frater Emerich Steigerwald ist durch die Abgabe des Amtes des Priors an Frater Seraphim nicht mehr Mitglied des Pastoralrats, er war mit seinem immensen Wissen stets wertvoller Ratgeber. Außerdem hat sich unsere bisherige evangelische Seelsorgerin Pfarrerin Irmgard Wolf-Erdt in den Ruhestand verabschiedet, sie war als Gast Teil des Pastoralrats und ein nie versiegender Quell an kreativen Ideen. Wir danken an dieser Stelle den ehemaligen Mitgliedern für ihr großes Engagement und ihre bereichernde Arbeit über so viele Jahre.

Durch das Ausscheiden der genannten Mitglieder wurden einige neue Mitglieder berufen, die wir Ihnen zusammen mit den anderen Mitgliedern im Folgenden vorstellen. Der Pastoralrat wird für vier Jahre berufen und sollte, je nach Größe der Einrichtung, maximal 20 Mitglieder haben. Ihm sollten angehören:

Der Prior
Der Seelsorger
Das Direktorium
Brüder und Schwestern der Ordensgemeinschaften
Mitarbeiter der pastoralen Dienste
Vertreter der MAV
Mitarbeiter aus verschiedenen Bereichen und der Berufsfachschule

Die Aufgaben des Pastoralrates umfassen unter anderem, den Sinn christlicher Feste unseren Mitmenschen wieder näherzubringen, kreativ und aktiv am Gottesdienst mitzuwirken, für eine lebendige Teilnahme an der Hausgemeinschaft Sorge zu tragen und geistliche Angebote für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter anzuregen.

Vor einigen Jahren wurde ein Pastoralplan für die Bayerische Ordensprovinz Zum heiligen Karl Borromäus erstellt sowie ein Pastoralplan für jede einzelne Einrichtung der Provinz. Der Pastoralplan ist für Mitarbeiter zum Lesen in ROXTRA unter der Rubrik Pastoralrat als PDF-Datei hinterlegt.

Ein kurzer Auszug aus dem Pastoralplan unseres Hauses zum Auftrag des Pastoralrats besagt:

„Hospitalität nach dem Beispiel des Ordensgründers verlangt von der Dienstgemeinschaft Offenheit gegen-

über Patientinnen und Patienten anderer Konfession und Religion und gebietet, dafür in Würde Sorge zu tragen, dass die Kranken spirituelle und religiöse Hilfe und Unterstützung ihrer jeweiligen Glaubensgemeinschaft erfahren dürfen. Dies setzt eine vertrauliche und fruchtbare ökumenische Zusammenarbeit der beiden christlichen Konfessionen in unserem Haus voraus. Anerkannte Religionen sollen in Respekt die angebrachte Unterstützung und Aufmerksamkeit erhalten, damit ihren Mitgliedern auf Wunsch die nötige seelsorgliche Begleitung zuteilwerden kann.

(...)

Dem Pastoralrat des Hauses soll es im Rahmen des Möglichen ein stark motivierendes Anliegen sein, Aktivitäten der Pastoral für Kranke und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit geeigneten Angeboten weiter mit zu entwickeln, auf neue Bedürfnisse der Menschen und die Zeichen der Zeit einzugehen, so dass der pastorale Dienst anregend und sinnstiftend erlebt wird, die Menschen anspricht und die Mut machende wie stärkende Gemeinschaft des Glaubens erfahrbar wird.“

*Ihr Pastoralrat
Krankenhaus Barmherzige Brüder
München*

Mitglieder des Pastoralrates



**Christine
Großmann**
Pflegedienst-
leitung Palliativ-
station,
Vorsitzende
Pastoralrat



**Elisabeth
Kolodziej**
Diätassistentin,
stv. Vorsitzende
Pastoralrat



**Dr. Barbara
Kolek**
Internistin,
stv. Vorsitzende
Pastoralrat



**Frater Seraphim
Schorer**
Prior



**Dr. Nadine
Schmid-Pogarell**
Geschäftsführerin



**Siglinde
Haunfelder**
Pflegedirektorin



Michael Pflaum
Verwaltungs-
direktor



**Christine
Beenken**
Referentin
Öffentlichkeits-
arbeit



**Dr. Bernhard
Braunmüller**
Chirurg



Felix Einwag
Leiter
Wahlleistungs-
service



**Rainer Matthias
Eisner**
Vorsitzender MAV



**Katja Geest-
Dewes**
stv. Leiterin
Berufsfachschule



Claudia Martin
Veranstaltungs-
managerin



Sabine Roth
Personalreferentin



Cornelia Sauter
Stationsleitung
Pflege
Orthopädie



Hubert Zach
Haustechnik



Das Herz befehle. Der perfekte Schnitt.

Professor Dr. Werner Plötz, Chefarzt der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie, geht in den Ruhestand

Die Orthopädie des Krankenhauses Barmherzige Brüder hat sich in über zwei Jahrzehnten unter der Leitung von Professor Dr. Werner Plötz zu einer der führenden Kliniken für Orthopädie in Deutschland entwickelt. Nach 22 Jahren als Chefarzt der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie geht er nun Ende April in den Ruhestand. In einem Interview für die romans lässt er seine 22-jährige Tätigkeit an unserem Haus Revue passieren, berichtet über seine Pläne für den Ruhestand und was die Zeit am Münchner Krankenhaus der Barmherzigen Brüder für ihn bedeutet.

Herr Professor Plötz, mich hat schon immer interessiert, und sicher auch viele unserer Leser:innen, was Sie eigentlich vor Ihrer Zeit als Chefarzt der Orthopädie des Krankenhauses Barmherzige Brüdern München gemacht haben?

Prof. Dr. Werner Plötz (WP): Ich habe insgesamt 12 Jahre am Klinikum rechts der Isar bei Professor Hipp, einem hervorragenden Mediziner und Lehrer, gearbeitet. In diesen 12 Jahren bin vom Assistenzarzt zum Oberarzt und 1993 dann zum Leitenden Oberarzt aufgestiegen. Außerdem war ich ein halbes Jahr

Teilnehmer eines Research Fellowship in den USA. Das hat meinen Horizont deutlich erweitert, zu sehen, wie funktioniert es in Amerika, was ist dort besser und was ist schlechter. Dabei habe ich unheimlich viel gelernt und mitgenommen.

Wo waren Sie in den USA?

WP: In Durham, North Carolina, an der Duke University, die war damals im Ranking der medizinischen Universitäten auf Platz Drei in den USA. Nach meiner Zeit am Klinikum rechts der Isar war ich zweieinhalb Jahre als kommissarischer

Leiter der orthopädischen Klinik der Universität zu Lübeck tätig. Zum 1. Januar 2000 konnte ich bei den Barmherzigen Brüdern in München als Chefarzt anfangen, worüber ich sehr froh war.

Sind Sie gebürtiger Münchner?

WP: Ja, ich bin gebürtiger Münchner und zur Schule ging ich ins Erasmus-Grasser-Gymnasium, welches nur eineinhalb Kilometer vom Krankenhaus Barmherzige Brüder entfernt ist. Ich habe auch mal einen meiner Mitschüler, der sich im Sportunterricht verletzt hatte, hierher begleitet. Das war mein

erster Kontakt zu den Barmherzigen Brüdern.

Hatten Sie damals einen bestimmten Grund, warum Sie sich gerade bei den Barmherzigen Brüdern auf die Chefarztstelle der Orthopädie und Unfallchirurgie beworben haben?

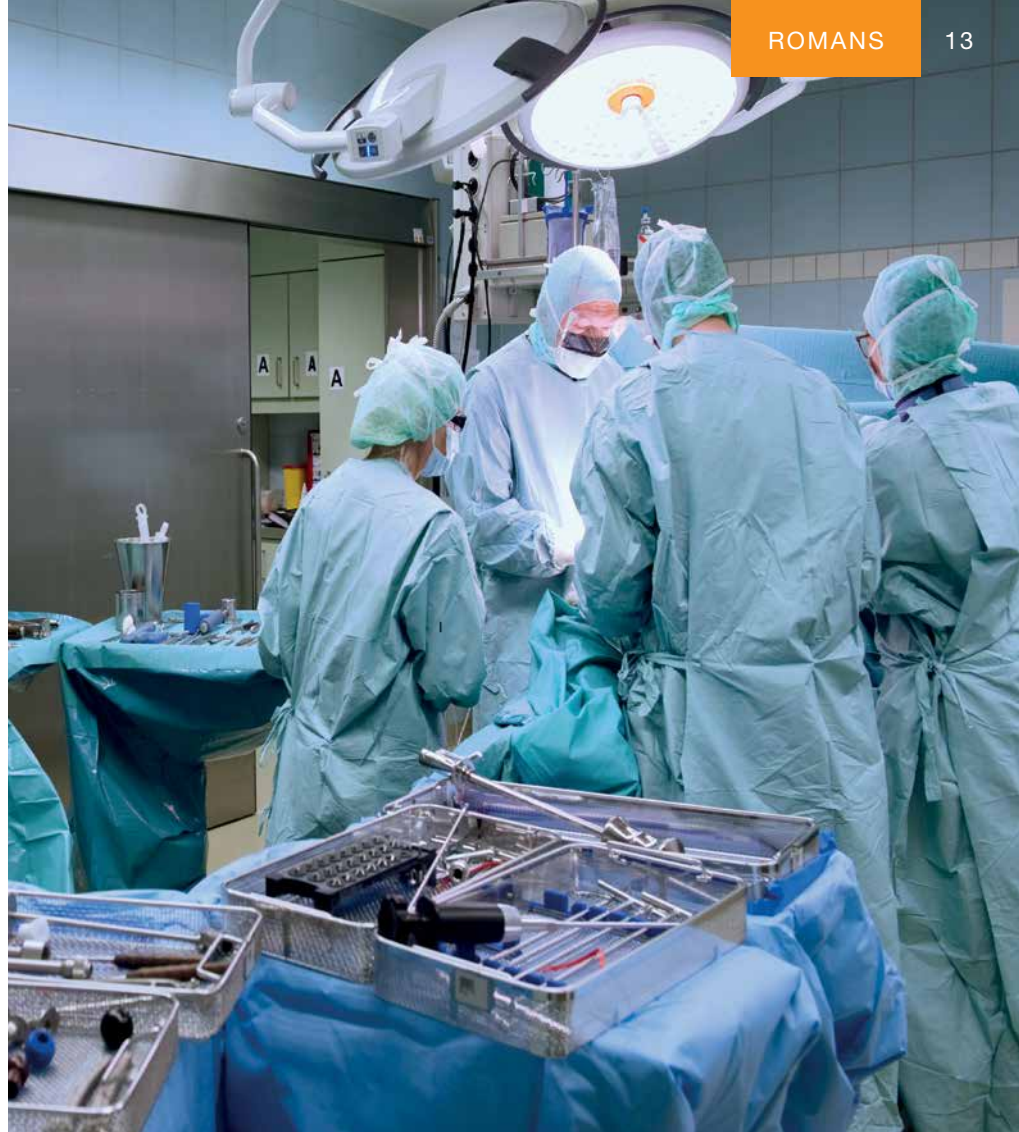
WP: Man bewirbt sich immer auf attraktive Chefarztstellen, die frei werden und das sind nicht viele. Professor Gördes, der damalige Chefarzt hier, und mein Lehrer Professor Hipp kannten sich persönlich und ich hatte hier im Haus mal ein, zwei Konsile bei Tumorpatienten von Professor Gördes durchgeführt. Daher kannte ich ihn und seine Arbeit und wusste deshalb, dass dies ein sehr attraktiver Platz ist.

Professor Gördes hat die Orthopädie hier aufgebaut, oder?

WP: Vor Prof. Dr. Gördes gab es hier eine ganz kleine Mini-Orthopädie. Für die Bekanntheit und den guten Ruf der Orthopädie, insbesondere auf dem Gebiet der Endoprothetik hat dann, soweit ich weiß, alleine Prof. Gördes gesorgt.

Was wird Ihnen von Ihrer Zeit hier am meisten in Erinnerung bleiben?

WP: Was mir besonders in Erinnerung bleiben wird, ist der Grundsatz des Ordens „Das Herz befehle!“ Das ist nicht nur ein leerer Satz, den man hin und wieder hört, sondern es ist dem Orden gelungen, und auch der Geschäftsleitung, diesen Satz ganz tief in den Herzen der Mitarbeitenden zu verankern. Das Haus wird in Vielem, und viel mehr, als ich das in jedem anderen Krankenhaus erfahren habe, von diesem Grundsatz geleitet. Schließlich ist dies ja das Haus eines Pflegeordens, der für die Menschen da ist und für sonst nichts. Das hat mich tief beeindruckt und ist vorbildlich. Was mich aber auch beeindruckt hat, war die hervorragende medizinische Qualität, die Prof. Gördes, speziell in der Orthopädie, implementiert hatte. Es hatte damals schon einiges eingeführt, gerade im Bereich der Endo-



Professor Plötz (2.v.links) bei einer Hüftoperation

prothetik, was besser war, als ich es aus den Unikliniken kannte. Die Fortführung seiner Arbeit war natürlich für mich eine sehr herausfordernde Aufgabe, aber auch eine, die ich annehmen und weiterführen wollte.

Das haben Sie wahrlich getan. Man kann schon sagen, dass die Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie durch Sie zu einer der größten in Deutschland wurde.

WP: Wir sind in der Tat eine der größten Kliniken unseres Fachgebiets in Deutschland. Ich glaube aber auch, dass wir qualitativ eine hervorragende Arbeit insbesondere auch auf dem Gebiet der Endoprothetik leisten und all das anbieten können, was der Stand der ärztlichen Kunst derzeit zulässt.

Sie haben sich, soweit ich das beurteilen kann, immer auf dem neuesten Stand in Ihrem Fachbereich gehalten und permanent fortgebildet?

WP: Das ist richtig. Es gibt zwei Grundsätze, die ich für ganz wichtig halte in der Medizin. Zum einen eben der Grundsatz, „Das Herz befehle!“, was auch bedeutet, dass man nicht zum Technokraten, Bürokraten und reinem Manager wird und das Zweite ist etwas, was ich unter dem Oberbegriff „Der perfekte Schnitt“ zusammenfassen möchte. Der „perfekte Schnitt“ heißt nicht nur, dass der Operateur das Skalpell richtig führt, sondern es bedeutet, dass das ganze Umfeld stimmen muss. Dazu gehört die Vorbereitung vor der OP, der Umgang mit den Patient:innen, die Operation selber, die Nachbehandlung und Nachbetreuung und dass das ganze Team zusammenpasst, an einem Strang zieht und auch jeder weiß, was er bzw. sie tun muss. Für die Hüftprothesen habe ich mal überschlagen: Jeder Patient, dem wir bei uns eine Hüftprothese implantieren, hat Kontakt mit 16 Mitarbeitenden, die dem Bereich der Medizin zuzuordnen sind. Alleine im OP-Saal sind es schon sieben Personen.

Hinzu kommen die Ärzte und MFAs bei der Aufnahme, Pflegekräfte und Physiotherapeuten auf Station usw. Insgesamt sind es mindestens 16 Menschen, die ungefähr 3000 verschiedene Einzelaktionen mit und am Patienten vollziehen. Das muss alles zusammenpassen und ist die eigentliche Aufgabe. Das Operieren ist da nur ein Teilbereich. Es war immer mein Bestreben alle Abläufe in Richtung auf diesen „perfekten Schnitt“ hin zu optimieren.

Als meine Mutter 2008, ich habe damals noch nicht bei den Barmherzigen Brüdern gearbeitet, hier ihr erstes künstliches Hüftgelenk bekam – sie ist Kassenpatientin – wurde ihr auf Nachfrage, welche Qualität ihr künstliches Hüftgelenk hat, gesagt „Bei uns erhält jeder Patient den ‚Mercedes der Endoprothesen‘, egal ob Kassen- oder Privatpatient“.

WP: Unsere Behandlungspfade unterscheiden nicht zwischen Arm und Reich oder Privat- und Allgemeinpatient. Jeder Patient bekommt die Behandlung, die aus unserer Sicht für ihn oder sie die medizinisch richtige ist sowie das Implantat, das wir für das Beste halten und welches wir uns bei entsprechendem Alter und bei der entsprechenden Erkrankung selbst einbauen lassen würden. Ich bin dem Krankenhaus bzw. der Geschäftsleitung sehr dankbar, dass auch sie dieser Meinung war und ist. Für die Einkaufsverhandlungen war es immer günstig, dass wir so hohe Fallzahlen in der Endoprothetik haben und auch für hochwertigste Implantate akzeptable Preise verhandeln konnten. Ich hätte aber auch nicht irgendein billiges Implantat einbauen können oder wollen, nur weil es für wirtschaftlich sinnvoll gehalten wird. Ein früherer Geschäftsleiter hat mal vorgeschlagen, etwas Billigeres einzukaufen. Dem habe ich dann erwidert: „Wir leben nicht davon, dass wir irgendwelche billigen Prothesen implantieren, sondern davon, dass wir kontinuierlich hohe Qualität abliefern.“ Und damit war die Diskussion beendet!



Seine Patient:innen kamen für Prof. Plötz immer an erster Stelle.

Gibt es besondere Ereignisse mit Patient:innen oder Mitarbeitenden, die Ihnen in Erinnerung bleiben werden?

WP: Also der Dank, der mich am meisten gefreut hat, war von einem jungen Mädchen, das ich, 2003 glaube ich, als Dreijährige operiert habe. Sie hatte in Ellenbogennähe so einen kleinen Knubbel. Der wurde vom Hausarzt etwa ein halbes Jahr verschleppt und stellte sich dann bei unseren Untersuchungen als hochmalignes Weichteilsarkom heraus. Ich konnte das Sarkom damals operativ entfernen, das Mädchen bekam dann Chemotherapie in der Kinderklinik, was ich noch organisiert habe. Sie kam danach über einige Jahre immer wieder zur Nachkontrolle. Alles verlief wunderbar. 10 Jahre später, das kleine Kind war mittlerweile eine 13-jährige junge Dame, kam sie mit ihrem Vater in die Sprechstunde. Der Vater sagte dann, dass das Mädchen mir unbedingt selbst eine Flasche Wein zum Dank schenken wollte.

Dann haben Sie dem Kind das Leben gerettet?

WP: Ja. Das war der Dank einer jungen Dame, die es ohne mich nicht gegeben

hätte. Eine Begebenheit, die mich auch heute noch tief berührt.

Die Geschichte zeigt auch, dass man als Arzt von den Patient:innen viel zurückbekommt.

WP: Das ist absolut richtig. Ansonsten freut man sich auch nach komplexen, gelungenen Operationen über schöne Röntgenbilder, die man anschließend sieht. Einmal bekam ich von einem Patienten ein kleines Täfelchen aus Plexiglas geschenkt, da steht drauf „Thank you so much for your care and your concern, you are the most brilliant doctor ever!“ Darüber habe ich mich auch sehr gefreut.

Sie haben den Ruf, ein strenges Regime im OP zu führen. Aber im OP muss das wohl sein, es geht schließlich um Menschenleben. Alles und jeder muss funktionieren, seine Aufgabe kennen und beherrschen. Da ist eine starke Hand sicher wichtig, oder?

WP: Ich glaube „strenges Regime“ ist nicht das richtige Wort. Es gibt im OP viele Regeln die unbedingt eingehalten müssen, z.B. schon alleine wenn es um die Hygiene geht. Wir achten sehr auf

die Ausbildung und in den interdisziplinären OP-Teams kann sich jeder auf den anderen verlassen. Die Führungsaufgabe ist es, diesen Team-Spirit zu erhalten. Die Patienten loben uns sehr oft für unser gleichzeitig freundschaftliches und professionelles Verhalten im OP.

Sie haben mal in einem Interview gesagt, man ist nur so gut, wie die Leute um einen herum.

WP: Ja, Medizin ist Teamwork. Wenn Du lauter Menschen hast, die nur langsam laufen und dann ist ein Usain Bolt dabei, kommt die Gruppe nicht schneller voran. Als Führungskräfte versuchen wir immer Coach des Teams und der Teammitglieder zu sein. Wenn ich bemerke, das Verhalten von diesem Arzt oder jener Ärztin verbessert sich durch ein Eingreifen von mir zum Positiven, ist das außerordentlich befriedigend.

Sie haben ja sehr viele Ärzte in Ihrer Zeit hier ausgebildet. Haben Sie eine Zahl für uns?

WP: Also mindestens hundert, da sind die Rotationsärzte nicht mitgezählt. Zwei Rotationsärzte kamen immer im jährlichen Abstand, dadurch kommen da etwa noch 40 dazu?

Privates

Nun zu privaten Fragen: Ich hatte immer das Gefühl, dass Sie ununterbrochen gearbeitet haben. Ich weiß aber, dass Sie Familie haben. Wie viele Kinder haben Sie?

WP: Drei.

Wann fanden Sie denn überhaupt Zeit für Ihre Familie?

WP: Ich bin zwar ein Familienmensch, aber im Wesentlichen habe ich mich sicherlich zu wenig um meine Familie gekümmert, trotzdem habe ich ein gutes Verhältnis zu meinen Kindern. Dafür bin ich insbesondere meiner geliebten und einzigartigen Frau sehr dankbar, die mir immer den Rücken freigehalten hat, und das obwohl sie selbst Ärztin, Dermatologin, mit eigener Praxis und Professorin ist.

Haben Sie Hobbies, die Sie nun wieder verfolgen möchten, etwas, wozu Sie bis jetzt keine Zeit gefunden haben?

WP: Meinen Ruhestand beginne ich damit, dass ich als Teilnehmer zu einem Schachturnier nach Griechenland fahre. Ich habe früher leidlich Schach gespielt und war mal Dritter bei der bayerischen Schachmeisterschaft. Schach ist ein schönes Spiel. Aber ich fahre auch gerne Ski oder gehe wandern. Sie haben mich vorhin nach persönlichen Begebenheiten hier im



Werner Plötz beim Sommerfest 2019

Krankenhaus gefragt. Dazu kann ich sagen, dass ich dem Krankenhaus sehr dankbar für drei medizinische Behandlungen bin, die ich hier genossen habe. Oberarzt Dr. Stumpf hat mir meine beim Skifahren gebrochene Schulter wieder zusammengefügt - es sind keinerlei Schäden zurückgeblieben, Dr. Maurer, damals Oberarzt der Inneren Medizin, hat mit einem Gallengangstein entfernt und der damalige Chefarzt der Chirurgie Dr. Reuter befreite mich später in einer hervorragenden OP von meiner steinigen Gallenblase.

Das ist schön, dass Sie Vertrauen in Ihre Kolleg:innen hier im Krankenhaus hatten.

WP: Ja, ich wusste eben, dass es hier gute Ärzte und eine gute Anästhesie gibt. Im Rahmen dieser Behandlungen war ich insgesamt einen Tag krank bzw.

arbeitsunfähig. Der Rest war Urlaub oder Feiertage.

Haben Sie ein Lieblingsreiseland?

WP: Ja, eigentlich Griechenland.

Da trifft es sich gut, dass dort das Schachturnier stattfindet?

WP: Ja, das stimmt.

Was lesen Sie aktuell?

WP: Ich lese ganz wenig, überwiegend Fachliteratur, aber ich höre eine Unmenge an Hörbüchern. Immer wenn ich in die Klinik bzw. nach Hause fahre oder zu Fortbildungen, höre ich Hörbücher. Da gibt es ganz hervorragende. Und seitdem ich das mache, bin ich um Klassen schlauer! (lacht)

Nur Fachliteratur oder auch mal Belletristik?

WP: Praktisch keine Belletristik, und selten Podcasts. Ich höre Bücher wie „Positives Denken“, „Rhetorik und Klarheit“ oder die Bücher von Richard David Precht über Philosophie, oder auch Hörbücher über agiles Management und „Youtube Secrets“, um für die Hip and Knee Academy besser gerüstet zu sein. Früher habe ich auf Fahrten immer B5 aktuell gehört, wo man meistens ja nur schlechte Nachrichten hört. Seitdem ich mich mit Hörbüchern beschäftige, bin ich wesentlich besser gelaunt.

Zu Ihrer Hybrid-Abschiedsveranstaltung kommen auch viele ehemalige Ärzte, die Sie ausgebildet haben.

WP: Was mich sehr freut. Es zeigt, dass wir nicht nur fachlich, sondern auch menschlich fair miteinander umgegangen sind.

Sie waren ebenfalls einige Jahre Ärztlicher Direktor hier im Haus?

WP: Ja, nach meiner Erinnerung waren es 10 Jahre. Normalerweise wird man in Absprache mit der Geschäftsführung alle vier Jahre für das Amt vom Provinzial bestimmt. Es gab aber mal eine Periode mit wechselnden Gesamtleitern, so hieß die Position, bevor die Krankenhäuser der Barmherzigen Brüder eine gGmbH wurden, und da war man glaube ich froh über ein wenig Kontinuität.

Das ist doch eigentlich eine spannende Aufgabe, das Krankenhaus mit zu entwickeln, oder?

WP: Ja. Ich habe in dieser Zeit sehr viel über das Krankenhaus gelernt sowie über den Tellerrand der Orthopädie hinauszublicken. Für manche Entscheidungen im Direktorium war mein medizinischer Sachverstand, glaube ich, auch durchaus von Bedeutung. Die zeitliche Belastung war aber nicht unerheblich und ich war nicht wirklich traurig, mich später wieder ausschließlich um die Orthopädie und Unfallchirurgie kümmern zu können.

Haben Sie eigentlich an der Universität gelehrt?

WP: Ja, an der TU.

Wollen Sie das weiterführen?

WP: Nein, nicht in der bisherigen Form. Ich habe das schon vor eineinhalb Jahren, mit dem Erreichen meines offiziellen Rentenalters, eingestellt. Ich glaube jetzt, dass ich die jungen Mediziner auf anderen Wegen besser erreichen kann, als in den Kursen, die ich an der Uni gehalten habe. Wir bilden jetzt stu-

dentische Hilfskräfte direkt im OP bei der Arbeit aus und stellen auch Videos z.B. über das richtige Verhalten im OP zur Verfügung. Außerdem plane ich die Publikation von zwei medizinischen Büchern.

Haben Sie Ihren Ruhestand vorbereitet?

WP: Das mache ich schon länger.

Was haben Sie für Pläne?

WP: Wenn ich ehrlich bin, plane ich auf neuen Gebieten mit etwas weniger Intensität weiterzuarbeiten: Das wichtigste Projekt ist die „hipandkneeacademy.com“. Mit Unterstützung der Geschäftsführung durfte ich dieses Projekt vor vier Jahren beginnen. Der Grundgedanke ist folgender: Die Patientenbehandlung erfolgt im medizinischen Team mit dem Patienten als wichtigsten Teammitglied. Die „hipandkneeacademy“ möchte das für die Behandlung notwendige Wissen, insbesondere auch für die Patient:innen, zur Verfügung stellen. Dies geschieht vor allem durch Videos, aber auch durch Textbeiträge und Checklisten. Die Patienteninformation wird dadurch standardisiert und sollte qualitativ besser werden. Die Behandlungsstandards für die Krankenhausmitarbeiter werden transparenter. Nicht zu unterschätzen ist auch die Zeitersparnis für das medizinische Personal sowie die bessere rechtliche Absicherung durch eine Patienteninformation, die nachweisbar stattgefunden hat. Daneben gibt es ebenso Fortbildungsvideos für das medizinische Personal. Ich halte dies für wichtig und zukunftsweisend. Die Internetseite ist aufzurufen unter www.hipandkneeacademy.com. Ich habe vor, dies zu intensivieren und es gibt durchaus Interessenten für dieses Tool, z.B. andere Krankenhäuser oder Arztpraxen.

Wollen Sie selber vermehrt die Kamera bzw. Regie führen oder lieber vor der Kamera agieren?

WP: Das kommt immer ganz auf das jeweilige Video an.



Prof. Dr. Werner Plötz

Ihnen macht das Spaß, oder?

WP: Ja, sehr.

Sie arbeiten dabei nach der Methode Learning by Doing?

WP: Ja und nein. Ich habe mich auch viel mit Literatur und Tutorials für e-learning und Videos beschäftigt. Jedenfalls sind die neuen Videos von uns schon um Klassen besser als die ersten. An weiteren Aktivitäten plane ich in geringem Umfang noch klinisch tätig zu sein und auch Bücher mit medizinischem Hintergrund zu schreiben, beispielsweise über typische Röntgenbefunde bei Endoprothesen oder vielleicht mal ein Managementbuch für Ärzte. Ich habe noch mehrere andere Pläne, es bietet sich ja ein großes offenes Feld, das muss ich aber erst selber alles herausfinden.

Ich denke, Sie werden vielen Leuten fehlen.

WP: Mir werden die vielen wunderbaren Menschen auch fehlen, die ich hier kennengelernt habe.

Vielen Dank für das Gespräch, Professor Plötz.

Das Interview führte Christine Beenken



Teamarbeit und familiäres Miteinander

Professor Dr. Johannes Beckmann leitet seit 1. Mai 2022 als neuer Chefarzt die Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie des Krankenhauses Barmherzige Brüder München. Als sein Wunschkandidat tritt er die Nachfolge von Professor Dr. Werner Plötz an. In einem Interview berichtet er über seine beruflichen Stationen, von seinen ersten Eindrücken in unserem Haus und seinen Plänen für die Zukunft.

Herzlich willkommen Herr Professor Beckmann im Krankenhaus Barmherzige Brüder München. Wir würden uns freuen, wenn Sie sich unseren Lesern kurz vorstellen könnten.

Prof. Dr. Johannes Beckmann (JB):
Ja sehr gerne. Ich bin gebürtiger Münchner, hier aufgewachsen und im

Süden der Stadt zur Schule gegangen. Auch mein Medizinstudium habe ich in München an der LMU absolviert und dort noch promoviert, bevor ich meine erste Stelle antrat. Ich ging ans Regensburger Universitätsklinikum, in die dortige Orthopädie, damals als AiP, Arzt im Praktikum, was es heute gar nicht mehr gibt. Nach einer zweijährigen

Unterbrechung für Unfallchirurgie und Orthopädie in der Schweiz kehrte ich nach Regensburg zurück und beendete meine Ausbildung zum Facharzt. In Regensburg habe ich auch noch habilitiert und diverse Zusatzausbildungen absolviert und zuletzt dort auch als Oberarzt gearbeitet. In dieser Funktion blieb ich noch drei Jahre am Universitätsklini-

kum in Regensburg, bis ich dann 2012 in Stuttgart ein gutes Angebot bekam. An der Sportklinik Stuttgart war ich dann entsprechend zwei Jahre lang als Oberarzt tätig, bevor ich im dritten Jahr als Chef die Abteilung übernehmen und weiter ausbauen konnte. Fast auf den Tag genau 10 Jahre war ich in Stuttgart, bis März 2022. Und jetzt komme ich zurück in meine Heimat.

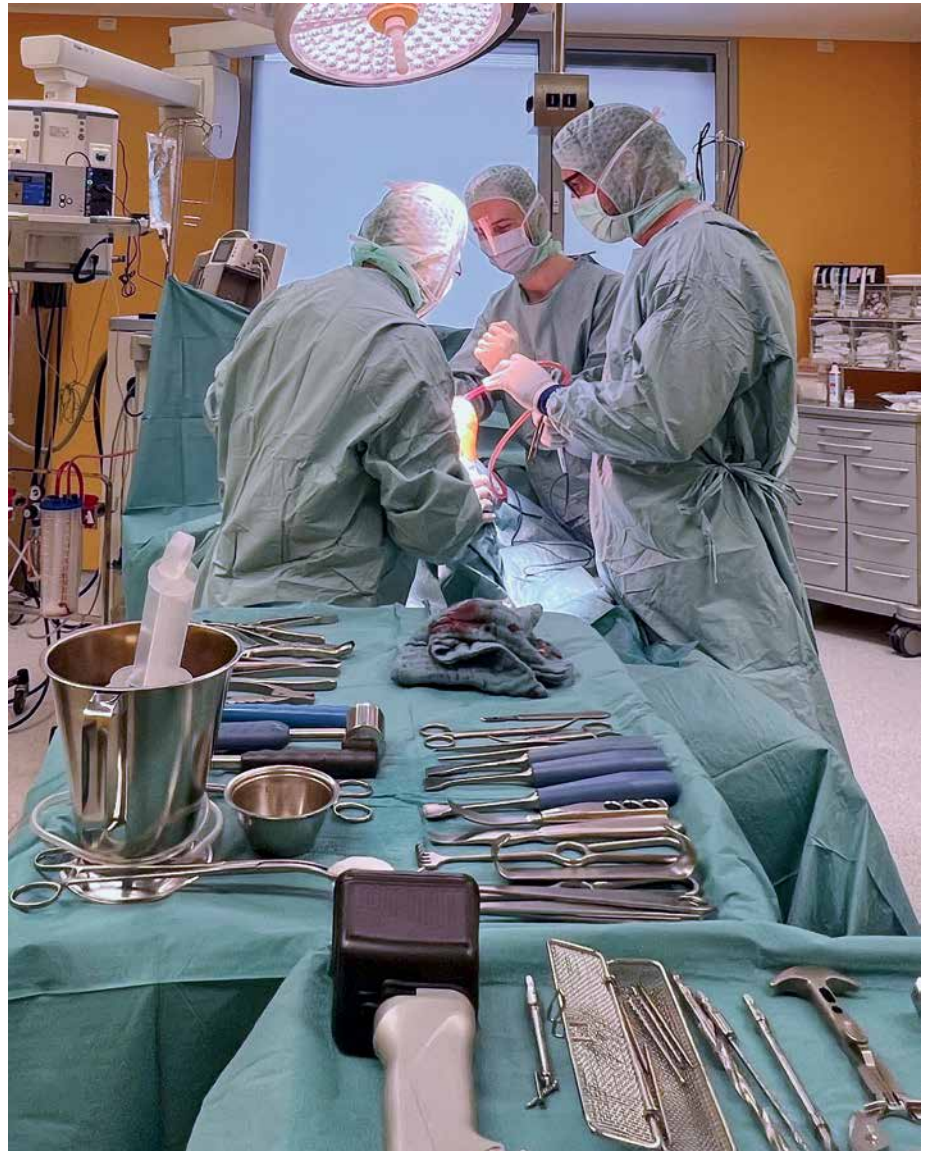
Dass Sie zurück nach München kommen konnten, ist sicherlich nicht der einzige Grund, warum Sie sich auf die Chefarztposition der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie in unserem Krankenhaus beworben haben?

JB: Oh nein, bei Weitem nicht! Die Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie hier am Krankenhaus ist einfach eine der größten und renommiertesten Kliniken für meine Spezialisierung, nämlich für künstliche Gelenke, Knie und Hüfte vor allem. Wenn diese Klinik auch noch dort ist, wo ich mich zu Hause fühle und Familie habe, passt einfach viel zusammen. Des Weiteren, und das ist für mich wirklich wichtig, war ich immer in Kliniken tätig, in denen ein familiäres Miteinander und eine gute Stimmung herrscht. Ich könnte es auf Dauer nicht in einem ellbogen-arbeitenden System, wo es kein Miteinander, sondern mehr Gegeneinander gibt, ertragen. Das wäre nichts für mich. Ich hatte sogar in Regensburg das Glück – und man sagt ja Unikliniken nach, sie seien zu groß für ein wirkliches Miteinander - dass ich an einer kleineren, ausgelagerten Klinik, der orthopädischen Uniklinik war. Dort existierte ein gutes Arbeitsklima, anders als manchmal an Unikliniken.

Haben die christlichen Werte unseres Hauses für Sie auch eine Rolle gespielt?

JB: Natürlich!

Wir teilen diese Werte mit dem Klinikum Dritter Orden, mit dem es ja einen Zusammenschluss geben wird. Da kommen auch auf Sie sicherlich spannende Zeiten zu?



Prof. Johannes Beckmann (Mitte) mit dem Leitenden Oberarzt Dr. Stephan Horn (links) und Assistenzarzt Peter Szöke bei einer Knie-OP.

JB: Ja absolut. Es kamen diese und noch ein paar sehr interessante weitere Informationen die letzten zwei Wochen auf mich zu. Der Zusammenschluss ist eine große Chance mit aber auch viel Arbeit.

Welche Ziele verfolgen Sie mit der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie?

JB: Ich möchte es zweierlei beantworten: Ich glaube, wir sollten erstmal die Qualität, die jetzt schon hier etabliert ist, und den Namen, der damit verbunden ist, behalten und festigen. Und zweitens möchte ich diese Qualität, zusammen mit dem, was hier über Jahre gewach-

sen ist, noch weiter ausbauen und spezialisieren. Dabei ist insbesondere der Zusammenschluss mit dem Klinikum Dritter Orden zu beachten, der, was Veränderungen angeht, ja vielleicht erst mal schwierig erscheint, gleichzeitig aber eben eine große Chance ist! Das kann bedeuten, dass wir durch weitere Spezialisierung und Aufteilung unsere jetzigen Kompetenzen hier oder dort stärken können und dann insbesondere die Kernkompetenz der Prothetik noch deutlich erweitern können, weil wir dann einfach mehr Kapazitäten haben. Auch die Unfallchirurgie wird so weiter gewinnen. Zusätzlich können wir aktuelle Randbereiche, das heißt alles andere außer Endoprothetik, welche aber ge-

nauso zur Orthopädie gehören, wieder mehr in den Fokus rücken und stärken. Die schon existierende Sportorthopädie und Fußchirurgie sind hier z.B. auf lange Sicht noch ausbaufähig und dessen würdig. Mit den momentanen OP-Kapazitäten müssen wir das erst mal zurückstellen. Aber auf lange Sicht, auch unter dem Aspekt des Zusammenschlusses, der noch viele Veränderungen bringen wird, können wir das Renommee einer der größten orthopädischen Kliniken in Deutschland bestärken und weiter ausbauen.

Haben Sie schon Vorstellungen, wie Sie die Zusammenarbeit in Ihrem pflegerischen und ärztlichen Team gestalten wollen?

JB: Hier existieren gute etablierte Strukturen. Und gerade in Zukunft muss ich mich erstmal bemühen, alle kennenzulernen und mir möglichst viele Namen und Gesichter zu merken, was mit Maske etwas schwieriger ist (lacht). Man muss lernen, die Mitarbeitenden mit und ohne Maske zu erkennen. Ich versuche eher mich zu integrieren, denn ich war noch nie jemand, der allein alles vorgibt, sondern ich möchte sehr viel im Team arbeiten. Denn ich bin der Überzeugung, dass es nur funktioniert, wenn alle am gleichen Strang ziehen und dazu braucht man ein Team, in dem alle mitarbeiten. Dafür stand ich bisher immer, dafür war und bin ich immer ansprechbar und so will ich das auch weiterführen. Ich stehe nicht dafür, einfach von Top zu Down alles alleine zu entscheiden, sondern dafür, wirklich sehr viel im Team zu entwickeln, damit eben auch alle motiviert sind, etwas gemeinsam anzupacken.

Haben Sie eine Strategie, wie Sie Ihr Team kennenlernen wollen?

JB: Momentan tatsächlich noch nicht, einige Sitzungen und gemeinsame Fortbildungen sind schon geplant und auch die Idee meiner CA-Kollegen, eine Art Kaffeeklatsch zu organisieren, werde ich gerne aufnehmen. Diese zwei Aprilwochen vor meinem eigentlichen Start



Prof. Dr. Johannes Beckmann

am 1. Mai will ich so viel wie möglich mitlaufen und Abläufe sowie Personen kennenlernen. Das steht jetzt erst mal im Fokus.

Sie übernehmen eine der größten Kliniken des Hauses, die zwar durch Corona weniger Patienten als üblich behandeln konnte, einige Betten mussten der COVID-Station abgegeben werden, aber die Klinik war immer eine tragende Säule des Krankenhauses, das ist schon eine ziemlich große Verantwortung. Dies alles kennenzulernen, dafür brauchen Sie ein gutes Gedächtnis.

JB: Das ist richtig. Ich veranstalte mit dem Team Mitte Mai einen Workshop über spezielle Prothesen, bei dem wir uns gegenseitig kleine Vorträge halten. Es ist auch gleichzeitig eine gute Gelegenheit, sich erstens besser kennenzulernen, zweitens etwas dabei zu lernen und drittens gemeinsam zu entscheiden, wie man künftig an der ein oder anderen Stelle kleine Veränderung, nur Nuancen, vollziehen kann. Aber weiterführend habe ich mir zwar sehr viele, aber keine konkreten Gedanken gemacht, außer natürlich für die Abschiedsfeier von Professor Plötz. Vorrangig ist für mich aktuell das Ken-

nenlernen der Abläufe und Personen sowie Strukturen!

Können Sie denn schon etwas über Ihre ersten Tage hier sagen, auch wenn Sie noch gar nicht richtig angefangen haben?

JB: Also eines kann ich jetzt schon sagen, und das wird sich in den ersten Wochen sicherlich nicht ändern: Es ist ALLES neu und anders für mich! Nicht nur weil ich quasi niemanden kenne, außer den zwei, drei Leute, die ich vorher getroffen hatte, sondern weil ich praktisch nichts kenne. Das fängt an bei Namen und Personen und geht weiter beim Krankenhaussystem, den Abläufen, den Sprechstunden und bis in den OP, denn selbst größtenteils das Instrumentarium im OP ist anders, als ich es bisher gewohnt bin. Daher ist es tatsächlich momentan eine sehr anstrengende Zeit für mich. Auf der anderen Seite bestätigt sich erneut das nette und hilfsbereite Miteinander im ganzen Haus, insbesondere natürlich in der eigenen Klinik.

Bisher haben Sie selbst unterrichtet und müssen nun selber nochmal die Schulbank drücken?

JB: Richtig, ich fange hier praktisch von Null an und bin bestimmt die nächsten zwei, drei Monate mit Lernen beschäftigt. Das ist sehr spannend und eine schöne Herausforderung. Wenn ich im gewohnten Umfeld von morgens bis abends operiere, bin ich danach immer noch fit. Aber hier, wo alles neu ist und ich quasi durchgehend noch aufmerksamer sein muss als sonst nur beim Operieren, das ist tatsächlich nochmal etwas anstrengender. Gestern Abend, nach meinem ersten Tag hier, habe ich das wirklich gemerkt, da war ich gut müde.

Sie sind ja Professor. Lehren Sie an einer Universität?

JB: Ja, ich habe eine Lehrbefugnis und halte nach wie vor Vorlesungen in Regensburg, wo ich seit 2009 habilitiert

bin. Seitdem fahre ich regelmäßig während der Semester nach Regensburg. Und künftig ist die Fahrt, was auch angenehm ist, ein klein wenig kürzer als von Stuttgart aus.

Könnten Sie Ihre Lehrtätigkeit auch nach München an die LMU oder TU verlegen?

JB: Theoretisch könnte ich das. Das Krankenhaus Barmherzige Brüder ist ja offiziell Lehrkrankenhaus der TU München, aber ein „Umhabilitieren“ an eine andere Universität ist sehr aufwändig, nicht nur bürokratisch. Es ist zudem wahrscheinlich auch mit noch mehr Abwesenheit und Aufwand meinerseits verbunden, sodass man sich so einen Schritt reiflich überlegen muss. Ob das wirklich einen Benefit hat, wenn ich meine Vorlesungen hier in München halte

und nicht in Regensburg? Ich denke, es ist eine Milchmädchenrechnung. Ich hätte zwar weniger Wegstrecke, dafür jedoch wahrscheinlich noch mehr Fehltag und durch meine 10 Jahre Regensburg bleibt die wunderschöne Stadt mit einem gewissen Heimatgefühl verbunden.

Was war eigentlich das Thema Ihrer Doktorarbeit?

JB: Das Thema war „Moderne Therapieverfahren am proximalen Femur“, also am oberen Oberschenkelknochenende oder am erweiterten Hüftgelenk, so könnte man es auch nennen. Dabei ging es um spezielle Verfahren für die Endoprothetik, also beim Hüftgelenkserersatz, um Osteoporoseforschung sowie ein bestimmtes Erkrankungsbild am Hüftkopf, bei dem der Hüftkopf abstirbt

und zusammenbricht. Dazu gehörten die diversen Therapieoptionen und – verfahren, die dann letztlich in Richtung Hüftprothetik und deren Optimierung führen.

Dann sind Sie dem Thema ja bis heute treu geblieben?

JB: Ja, ich war schon immer „Schwermetaller“, das ist und bleibt mein Schwerpunkt. Ich bin der Meinung, jeder sollte in bestimmten Bereichen so viel Erfahrung wie möglich sammeln, denn dann ist man letztendlich auch gut darin.

Vielen Dank für das Gespräch, Professor Beckmann.

Das Interview führte Christine Beenken

PRIVATES

Was möchten Sie uns über Ihr Privatleben erzählen?

JB: Tja, fangen wir mal so an: Ich bin verheiratet.

Ist Ihre Frau auch Ärztin?

JB: Nein, sie hat zwar einen Dokortitel, aber keinen medizinischen. Ich sage immer, sie ist die Intelligenterer von uns, sie hat Elektrotechnik studiert und darin auch promoviert. Nach wie vor ist sie in dem Beruf eine von wenigen Frauen. Kinder haben wir keine und ich komme jetzt auch in ein Alter, in dem es meiner Meinung nach nicht mehr sein muss. Die Distanz zu den Kindern wird zu groß. Wenn dann Kinder denken, der Opa holt sie ab, das ist für mich persönlich nicht erstrebenswert.

Wie verbringen Sie Ihre knappe Freizeit?

JB: Sehr viel mit meiner Frau, eigentlich nur, sie ist mein Hauptaugenmerk.

Ich finde das wunderbar. Viele fahren z.B. in den Urlaub, hocken dort aufeinander und fangen dann nach zwei, drei Tagen an sich auf den Wecker zu gehen. Das ist bei uns überhaupt nicht so, ganz im Gegenteil, wir genießen die Zeit, die wir zusammen verbringen können sehr, besonders im Urlaub. Davon abgesehen gibt es wenige Tage in meinem Leben, an denen ich mich mit nichts Beruflichem beschäftige. Das liegt auch daran, dass ich in viele andere Aktivitäten, neben den Vorlesungen an der Uni, im orthopädischen Bereich involviert bin. So bin ich Präsidiumsmitglied diverser Gesellschaften, z.B. der deutschen Gesellschaft für Endoprothetik, ebenfalls der Deutschen Kniegesellschaft und in der European Knee Society, dort bin ich zwar nicht im Präsidium, aber aktives Mitglied. Das sind alles Bereiche, wo ich mal hier einen Vortrag halte oder dort eine Konferenz besuche oder wissenschaftliche Beurteilungen und Veröffentlichungen schreibe. Und das findet außerhalb der Arbeitszeit beziehungsweise am Wochenende oder auch mal im Urlaub statt.

Treiben Sie Sport?

JB: Ja, meine Frau und ich haben tatsächlich begonnen Golf zu spielen. Dabei dachte ich immer, Golf ist nichts für mich, beim Sport muss man schwitzen. Ich hatte es völlig abgelehnt, bis ich es irgendwann probiert habe. Und nun bin ich, wie so viele andere auch, infiziert. Vor allem auch, und das schließt jetzt den Kreis, Golf ist ein Sport, bei dem man sich mindestens einen halben Tag – für so eine Partie ist man schon mal vier oder fünf Stunden unterwegs - aus allem herausnehmen muss. Man kann nicht ans Telefon, oder sollte es nicht, und ist in der Natur, geht spazieren, nur quasi mit „Waffen“. Früher habe ich relativ viel Sport getrieben, auch semiprofessionell, aber das schaffe ich zeitlich nicht mehr. Das eine war Handball, das andere Tennis, wo ich auch einen Trainerschein besitze. Im Fitnessstudio habe ich ebenfalls viel gearbeitet und in der Jugend war ich jahrelang im Leistungsschwimmen. Derzeit suche ich mir den Ausgleich, in dem ich möglichst zweimal die Woche, spätabends, für eine Stunde ins Fitnessstudio oder schwimmen gehe.

Die nächsten Wochen wird das aber leider eher nichts werden.

Haben Sie ein Lieblingsreiseziel?

JB: Ja, ich habe das große Glück, mich seit ich denken kann im Salzburger Land in ein kleines Häuschen zurückziehen zu können, ein Refugium, in das wir versuchen, relativ häufig zu fahren. Dort kenne ich alle, ich bin mit vielen quasi aufgewachsen, weil ich seit über 40 Jahren dort hinreise. Man kann da Skifahren, golfen, Radfahren, wandern oder sich auch einfach mal nur zurückziehen. Klar, ich fahre natürlich auch sehr gerne Ski. Ein weiteres Lieblingsreiseziel ist Schottland. Ein faszinierendes Land! Wir kennen jetzt eher Glasgow und von dort gen Osten, aber der Rest steht noch auf der Wunschreiseliste.

Sunny Dunny Dunbar z.B. werde ich nie vergessen, weil wir dort eine Woche Sonne hatten mit Golf und netten Menschen, tatsächlich gutem Essen und Bier. Also Schottland ist prima und dann alle zwei, drei Jahre mal eine Woche nur Sonne. Ansonsten bleibt Österreich das Refugium.

Lesen Sie aktuell ein besonderes Buch?

JB: Aktuell lese ich leider nur Fachliteratur und Verfahrensanweisungen sowie Instruktionen etc. des Krankenhauses (lacht).

Ein Lieblingsbuch, abgesehen von Fachliteratur, oder ein Genre?

JB: Ich muss gestehen, meistens lese ich dann doch eher Krimis, weil es Literatur ist, die man quasi schnell

querlesen kann. Es kommt nicht auf jedes Wort an, ich muss nicht jeden Satz hinterfragen und überlegen, was ist jetzt damit gemeint. Wie eine Art Erholung. Zwar lese ich auch gerne anderes, aber dafür werde ich die nächsten Monate sicherlich keine Zeit haben. Ein tolles Buch, das ich gelesen habe, weil mich Kirchenbauten faszinieren und wie damals so monumentale Bauten errichtet wurden, ist von Ken Follet „Die Säulen der Erde“, mit Abstand das beste Buch von ihm, finde ich. Was mir an neueren Krimis gut gefiel, war von Marc Elsberg „Blackout“. Ein sensationelles Buch, das ein Szenario beschreibt, das morgen so eintreten könnte. Das zweite war nicht mehr ganz so gut, aber auch toll. Die beiden Bücher sind mir zumindest in letzter Zeit am meisten in Erinnerung geblieben.

Eine Ära endet, eine Neue beginnt

Chefarztwechsel in der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie

Der Andrang war groß! So viele Mitarbeitende wollten Ihrem Chefarzt Professor Werner Plötz „Auf Wiedersehen“ sagen und sich für die gute Zeit mit ihm bedanken. Aber Sie waren natürlich auch gespannt auf seinen Nachfolger Professor Johannes Beckmann, der sich bei der Abschiedsfeier für Professor Plötz kurz vorstellte und für das in ihn gesetzte Vertrauen als zukünftigen Chefarzt der Klinik bedankte.

Die Mitarbeitenden der Orthopädie und Unfallchirurgie hatten viele lustige oder rührende Programmpunkte vorbereitet, mit denen Sie sich bei ihrem Chef Professor Plötz bedankten und die gemeinsame Zeit Revue passieren ließen. Mit dabei war ein eigens für ihn geschriebener RAP vom OP-Team performed (und zuvor auf Video aufgezeichnet) von Dirk

aka MC Dürsch. Das Team des Gelenkzentrums trug ein von Andrea Gruber geschriebenes Gedicht vor, auch als Videoaufzeichnung, und der Leitende Oberarzt Dr. Stephan Horn fasste die enorme Leistung, die Professor Plötz in seinen 22 Jahren am Krankenhaus Barmherzige Brüder vollbrachte in einer Präsentation zusammen. Nur ein paar

Zahlenbeispiele: Etwa 68.000 stationäre Patienten wurden in der Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie in dieser Zeit versorgt, davon über 30.000 Endoprothesen operiert und 10.000 davon allein in den letzten 10 Jahren von Professor Plötz persönlich. Musikalisch umrahmt wurde die Feier mit Musik von Dr. Stumpf und dem Klarinettenchor & more.

Impressionen



**Auf
Wiedersehen
Prof. Plötz!**

Geschäftsführerin Dr. Nadine Schmid-Pogarell eröffnete die Feier mit einer Dankesrede an Professor Plötz, in der sie auch auf seinen Werdegang einging und natürlich seine beeindruckend produktive Zeit an unserem Krankenhaus. Sie sagte: „Ihr Fokus war stets und ist bis heute die Optimierung von Prozessen zum Wohl Ihrer Patientinnen und Patienten, aber auch zur Arbeitserleichterung der Mitarbeitenden. Natürlich hatte und habe auch ich diese immer Blick, aber wäre ich immer Ihre Geschwindigkeit mitgegangen, hätte dies möglicherweise den Einen oder die Andere aus der Kurve getragen. Es waren jedoch sehr oft Ihre Anregungen und Ideen, die zu neuen Konzepten und erfolgreicheren Strukturen führten. Dafür bin ich Ihnen sehr dankbar und es ist mir wirklich eine große Ehre, dass ich etwas mehr als 11 Jahre Ihrer gut 22 Jahre mit Ihnen hier arbeiten konnte. Ich danke Ihnen auch für Ihre Loyalität dem Haus und dem Orden gegenüber, für Ihren unermüdlichen Einsatz, und für all das, was Sie für Ihre Patientinnen und

Patienten, aber auch für all das, was Sie für Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und für das ganze Haus in diesen 8.156 Tagen seit dem 1. Januar 2000 geleistet und geschaffen haben.“ Professor Plötz bedankte sich in einer humorvollen und auch bewegenden Ansprache bei seinem Team, der Geschäftsführung und allen Anwesenden für die lange gemeinsame Zeit und den unermüdlichen, oft aufopfernden Einsatz für ihn und insbesondere unsere Patient:innen.

Im Anschluss an die Präsentationen für Professor Plötz stellte Dr. Nadine Schmid-Pogarell den zukünftigen Chefarzt Professor Johannes Beckmann vor. Auch seinen Biographie fasste Sie kurz zusammen, um zu verdeutlichen, dass mit Professor Beckmann ein würdiger Nachfolger für Professor Plötz an unser Krankenhaus gekommen ist. Dr. Schmid-Pogarell wörtlich: „Wir freuen uns sehr, dass wir mit Ihnen einen menschlich außerordentlich angenehmen und überzeugenden sowie fachlich hervorragend qualifizierten Chefarzt

gewinnen konnten, der das gesamte Spektrum der Orthopädie beherrscht. Sie passen hervorragend zu unserer inzwischen so wunderbar gewachsenen Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie und lassen eine auch in der Zukunft weiterhin positive Entwicklung erhoffen.“ Professor Beckmann bedankte sich seinerseits für das in ihn gesetzte Vertrauen, bevor er stielgerecht von Professor Plötz statt der Stabübergabe eine Hüftprothese überreicht bekam.

Das Ende der Veranstaltung – bevor das wie immer köstliche Buffet unseres Küchenteams eröffnet wurde – bildete, sehr passend, der Song von Udo Jürgens „Mit 66 Jahren ist noch lange nicht Schluss“. Denn Professor Plötz geht sicher eher in einen Unruhestand bzw. wie Dr. Schmid-Pogarell es formulierte: einen Null-Komma-Ruhestand!

Vielen Dank für alles, lieber Herr Professor Plötz, und alles Gute!

Christine Beenken

Terminkalender

ALLGEMEINES UND FREIZEITANGEBOT FÜR ALLE BERUFSGRUPPEN

Derzeit findet Corona-bedingt kein Mitarbeitersport statt.

PFLEGEDIENST

02. Mai 2022 09:00 – 13:55	Einführungstag für neue Mitarbeiter/-innen Ort: Raum KR1. Referent/in: Personalabteilung. TN bekannt
02. Mai 2022 12:00 – 13:30	Basic Life Support Ort: Station 2-1/2-2. Referentin: Natalie Kellerer. Für MA Station 2-1/2-2 Anmeldung über Clinic Planner
02. Mai 2022 14:15 – 15:45	Basic Life Support Ort: Station 2-1/2-2. Referentin: Natalie Kellerer. Für MA Station 2-1/2-2 Anmeldung über Clinic Planner
04. Mai 2022 14:15 – 15:00	Einführung in Dokumentation von Wunden / Dekubiti in Orbis für neue MA Ort: EDV-Schulungsraum. Referentin: Simone Schrovenwever. Neue MA Pflege (keine bis wenig Kenntnisse) . Anmeldung über Clinic Planner
05. Mai 2022 14:15 – 15:15	Fortbildung Intensivstation Thema? Ort: GG1. Referent:in: MA ICU. Für MA ICU . Anmeldung über Clinic Planner
10. Mai 2022 14:15 – 17:30	Schockraumtraining/ALS Ort: Schockraum. Referent: David Plath. Für MA ICU und NFZ . Anmeldung über Clinic Planner

Terminkalender

10. Mai 2022 14:15 – 15:00	Expertenstandard Demenz Ort: Raum KR3. Referentin: S. Schrovenwever. Für MA Pflege . Anmeldung über Clinic Planner
12. Mai 2022 14:15 – 15:15	Fortbildung Intensivstation Thema? Ort: GG1. Referent:in: MA ICU. Für MA ICU. Anmeldung über Clinic Planner
16. Mai 2022 10:30 – 12:05	Kompaktschulung (Pflichtfortbildung) Ort: Raum KR1. Referent:in: Personalabteilung. Alle MA Anmeldung über Clinic Planner Planner und Info, warum Online-Teilnahme nicht möglich ist an fortbildung@barmherzige-muenchen.de
16. Mai 2022 14:30 – 16:05	Kompaktschulung (Pflichtfortbildung) Ort: Raum KR1. Referent:in: Personalabteilung. Alle MA Anmeldung über Clinic Planner Planner und Info, warum Online-Teilnahme nicht möglich ist an fortbildung@barmherzige-muenchen.de
19. Mai 2022 09:00 – 15:00	Stations- und Funktionsleiterbesprechung Ort: KR1. Referentin: Siglinde Haunfelder, Pflegedirektorin
19. Mai 2022 14:15 – 15:15	Fortbildung Intensivstation: Trachealkanülen – Welche gibt es? Wofür werden Sie verwendet? Ort: GG1. Referent:in: MA ICU. Für MA ICU . Anmeldung über Clinic Planner
25. Mai 2022 14:15 – 15:15	Praxisanleitertreffen Ort: GG1. Referent:innen: Tina Genahl, Stefan Kullmann. TN bekannt
31. Mai 2022 14:15 – 17:30	Schockraumtraining / ALS Ort: Schockraum. Referent: David Plath. MA ICU und NFZ . Anmeldung über Clinic Planner
Externe Fortbildungen: siehe Schaukasten im 2. OG – neben der Pflegedirektion. Information in der Pflegedirektion.	
ÄRZTLICHES (ZUR INTERDISZIPLINÄREN UND INTERPROFESSIONELLEN TEILNAHME)	
04., 11., 18., 25. Mai 2022 16:00	Tumorkonferenz Viszeralonkologisches Zentrum. Ort: Röntgen-Demo-Raum Gartengeschoss (GG2). Für Ärzt:innen.
05., 12., 19., 26. Mai 2022 16:00 – 17:30	Interdisziplinäre uroonkologische Tumorkonferenz Ort: Röntgen-Demo-Raum Gartengeschoss (GG2). Für Ärzt:innen.
Kochkurse im ZEP <i>Für alle Veranstaltungen und Kochkurse im ZEP ist eine Anmeldung erforderlich unter 089 1797-2029 oder auf unserer Homepage www.zep-muenchen.de unter Veranstaltungen. Die Anmeldung ist verbindlich. Bei Absagen unter 48 Stunden oder nicht Erscheinen wird der gebuchte Kochkurs trotzdem in Rechnung gestellt. Die Teilnahme erfolgt in eigener Verantwortung und auf eigenes Risiko sowie unter Beachtung der gegebenen Hygienevorgaben. Ort: ZEP am Krankenhaus Barmherzige Brüder, Notburgastr. 10, II. Stock oder, z.B. Kochkurse, im ESSZIMMER.</i>	
19. Mai 2022 18:00 - 21:00	ZEPKochen Bunt + G´ sund: Erdbeer und Spargel – Frühlingsrezepte mit Pfiff. Mit Emma Klüver ZEP Esszimmer, mind. 5, max. 8 Teilnehmer, Unkostenbeitrag 60,00 Euro
20. Mai 2022 18:00 - 21:00	ZEPKochen Bunt + G´ sund: Vegan kochen für Einsteiger. Mit Nancy Lau ZEP Esszimmer, mind. 5, max. 8 Teilnehmer, Unkostenbeitrag 60,00 Euro
24. Mai 2022 18:00 - 21:00	ZEPKochen Bunt + G´ sund: Brot und Brötchen frisch gebacken. Mit Elisabeth Mayer ZEP Esszimmer, mind. 5, max. 8 Teilnehmer, Unkostenbeitrag 60,00 Euro
08. Juni 2022 18:00 - 21:00	ZEPKochen Bunt + G´ sund: Herzgesund genießen – mediterrane Küche. Mit Anja Haß ZEP Esszimmer, mind. 5, max. 8 Teilnehmer, Unkostenbeitrag 60,00 Euro